

# Neue griechische Inschriften aus Hadrianopolis und seiner Chora im südwestlichen Paphlagonien



## Archäologische Surveys und Ausgrabungen in Hadrianopolis in Paphlagonien erbringen neue epigraphische Funde

### Die Entdeckungen der Jahre 2005-2008 durch Ergün Laflı & Team (Izmir)

Von 2005 bis 2008 wurden unter der Leitung von Doç. Dr. Ergün Laflı, Dokuz Eylül Universität in Izmir, Geländebegehungen zur Feststellung von Oberflächenfunden sowie Ausgrabungen zur archäologischen Erforschung der antiken Stadt Hadrianopolis im Becken von Eskipazar, Teil des modernen Verwaltungskreises Karabük durchgeführt. Nach der in der Antike gültigen Landesgliederung lag Hadrianopolis im südwestlichen Paphlagonien. Die weitläufige Stätte wurde nie überbaut und der Stadtplan ist noch immer erst rudimentär bekannt. Die Blütezeiten der Stadt fallen in das 2.-3. Jh. n. Chr. und besonders in die 1. Hälfte des 6. Jh. n. Chr.

Die Erforschung von Hadrianopolis und seiner Umgebung basierte bisher im Wesentlichen auf den epigraphischen und Forschungen von H. KIEPERT, G. PERROT und E. GUILLAUME, J. H. MORDTMANN, M. DOUPLLET, E. LEGRAND und M. CHAMONARD, R. FOERSTER, G. MENDEL, R. LEONHARD, A. GÖKOÇLU, D. R. WILSON, İ. KAYGUSUZ, K. BELKE, B. UMAR, C. MAREK, sowie zuletzt auch E. ÖZTEPE und S. H. ÖZTANER sowie M. METCALFE im Team von R. J. MATTHEWS.

Die meisten Forscher waren nur wenige Tage im Gelände und berichteten von den jeweiligen Beobachtungen kurz in ihren Veröffentlichungen. Durch die Forschungen von Laflı konnte das Wissen über die archäologischen Denkmäler maßgeblich erweitert werden, aber auch die Auseinandersetzung mit der Epigraphik wurde im Auge behalten, sodass zahlreiche Inschriftenneufunde vorgestellt werden können. Die Inschriftenneufunde umfassen: Weihinschriften (Abb. 1), Grabinschriften, darunter auch Grabepigramme, Versatzmarken auf Baublöcken sowie Stifterinschriften und Bildbeischriften auf Mosaiken. Die Inschriftenträger sind Stein, auch Fels, Mosaiken und Kleinfunde.

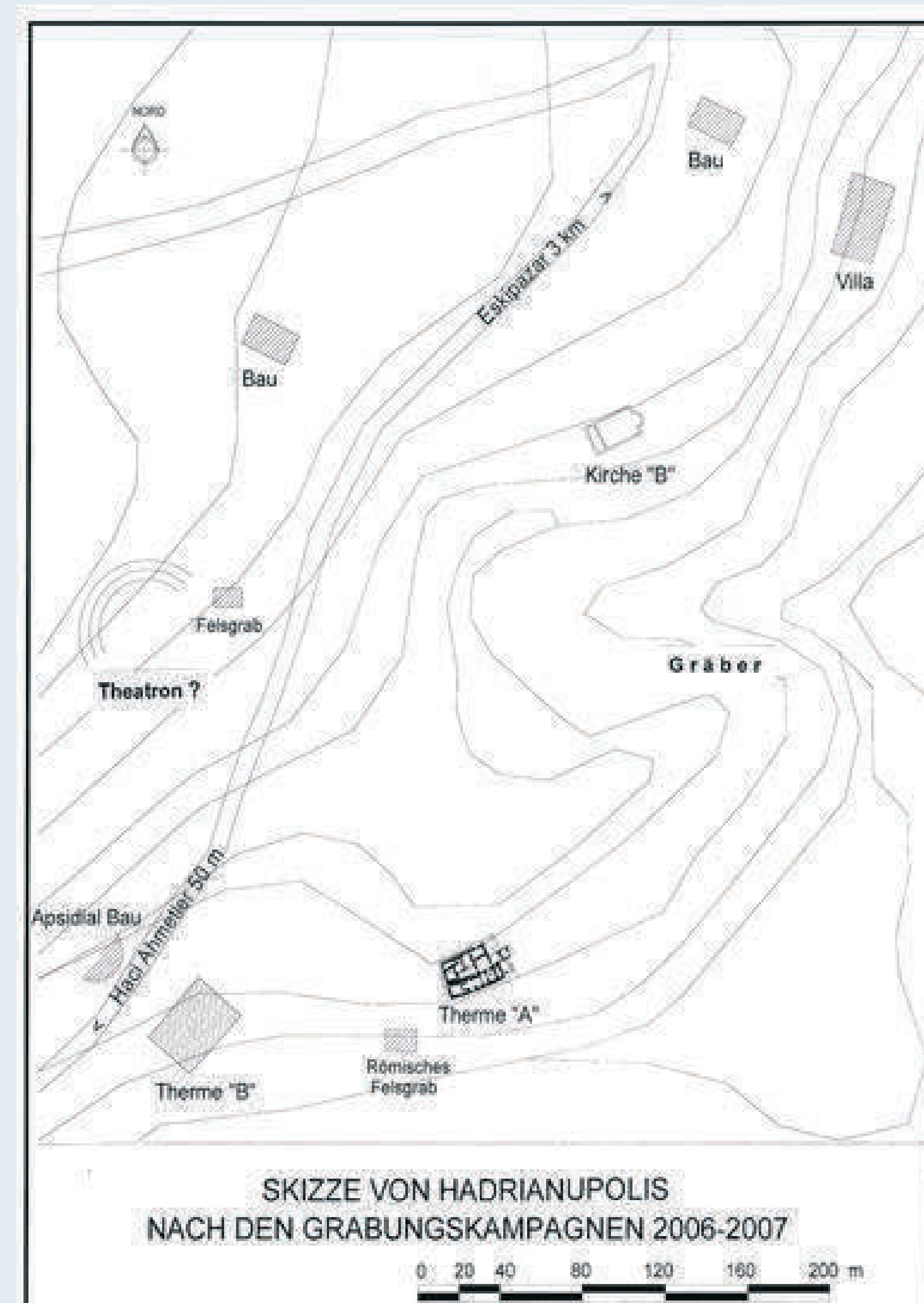
### Kaiserzeitliche Grabsäulen

Die Grabsäule (Abb. 2) aus hellem, lokalem Kalkstein mit Grabinschrift oder Grabepigramm bildet in Hadrianopolis und Chora den beliebtesten und häufigsten Grabmaltyp. Die Grabmalform der oben und unten profilierten Säule ist charakteristisch für Ostbithynien (Bolu/Klaudiopolis) und das südwestliche Paphlagonien vom 2.-4. Jh. n. Chr. In den auf ihnen eingemeißelten Texten werden sie ganz einfach „στηλή“ oder „στήμα“ genannt. Sie weisen eine Gesamthöhe von ca. 1,30 bis über 2 m auf. Die Bezeichnung als „βώμος“ findet sich ein einziges Mal. Die Sprache ist fast ausschließlich das Griechische. Als Grabmarkierungen sind sie stets auf einem „τάφος“ oder „τύμβος“, einem Grab(hügel), aufgestellt, wie ebenfalls aus den Inschriften zu erfahren ist. Die Grabsäulen tragen durchwegs Text, selten symbolhafte

eingritzte Darstellungen, nie Bildszenen in Relief. Durch Ärenangaben in den Inschriften können manche Exemplare fix datiert werden. Das Namensmaterial ist selten einheimisch, sondern mehrheitlich griechisch und römisch.

### Frühbyzantinische Mosaikinschriften

Durch die Ausgrabungen in der „Villa“, in „Kirche A“ und „Kirche B“ in Hadrianopolis kamen zahlreiche sehr qualitätsvolle Mosaikböden der 1. H. des 6. Jh. zutage, unter anderem mehrere Stifterinschriften. Die am besten erhaltene Stifterinschrift stammt aus Kirche B, einer dreischiffigen Basilika von 14, 85 x 23,49 m Ausdehnung mit einem westlich vorgelagerten Narthex. Im südlichen Seitenschiff, das mit einem polychromen teppichartigen geometrischen Muster bedeckt war, befindet sich die Inschrift, die einen Himerios und eine Valentina, wohl seine Ehefrau, als Stifter nennt (Abb. 3).



#### (1) Detail einer Grabsäule aus der Chora

Sei gegrüßt, der Du vorbeigehst!

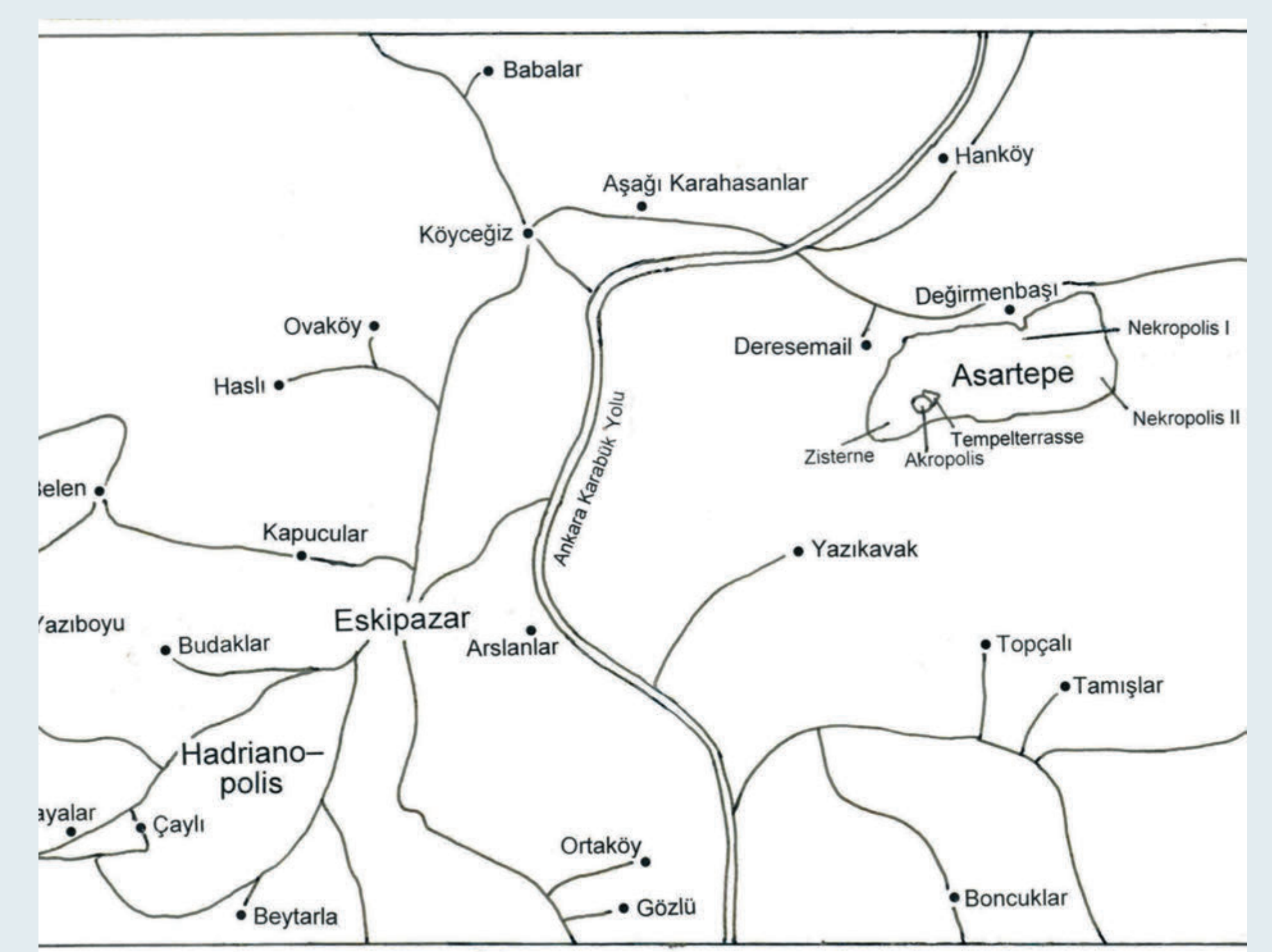
#### (2) Grabsäule aus der Chora

Dem Troilos und der Kuia, den allerliebsten Eltern, (haben) Kyrilla, Deiotaros, Phoibos, Pappilos und der Schwiegersohn Gemellos für die Erinnerung (das Grabmal aufgestellt). Sei gegrüßt!

#### (3) Mosaik mit Stifterinschrift aus Kirche A in Hadrianopolis (1. H. 6. Jh. n. Chr.)

Gemäß einem Gelübde des Himerios, des ergebenen Scholarios, und der

Valentina, der ehrbaren und hochgeschätzten.



Lage der antiken Stadt Hadrianopolis bei Eskipazar

#### Literaturtipp:

Ergün Laflı - Eva Christof, Hadrianopolis I: Inschriften aus Paphlagonia. Mit einem Beitrag von Michael Metcalfe; BAR International Series 2366 (Oxford 2012)

